

INHALT

EINLEITUNG

Aufbau, Herkunft, Bedeutung und notwendige Erschütterung der Logik

§ 1.	Der innere Bau der Logik	2
a)	Zerlegung	2
b)	Zusammenbau	2
c)	Regelsetzung	3
α)	Die Selbigkeit des Vorgestellten	3
β)	Die Widerspruchslosigkeit	3
γ)	Die Ordnung von Grund und Folge	4
d)	Formbetrachtung	4
§ 2.	Logik als Vorschule für alles Denken. Grammatik und Logik. Logikgeschichte	5
§ 3.	Die drei gängigen Standpunkte der Beurteilung von Bedeutung, Nutzen und Wert der Logik	7
§ 4.	Die notwendige Aufgabe einer Erschütterung der Logik	8
	Wiederholung	10

ERSTER TEIL

DIE FRAGE NACH DEM WESEN DER SPRACHE ALS GRUND- UND LEITFRAGE ALLER LOGIK

§ 5.	Einwände gegen das Vorgehen, die Frage nach dem Wesen der Sprache als Richt- und Leitsatz der Frage nach der Logik zu nehmen	14
a)	Sprache als Gegenstand der Sprachphilosophie	14
b)	Verengung der Logik durch die Sprache	15
c)	Die Zweitrangigkeit der Sprache: Sprache als Mittel	16
d)	Die Erfassung der Sprache – vorgeformt durch die Logik	16
§ 6.	Die zwei Weisen des Fragens. Der Charakter der Wesensfrage als Vorfrage und die drei Hinsichten der Wesensfrage	18
	Wiederholung	20

Erstes Kapitel

Die Frage nach dem Wesen der Sprache

§ 7.	Die Sprache – aufbewahrt im Wörterbuch	23
§ 8.	Die Sprache als Geschehnis im Gespräch	24
§ 9.	Die Sprache – bestimmt aus der Seinsart des Menschen. Die Antwort der Metaphysik	25

Zweites Kapitel
Die Frage nach dem Wesen des Menschen

Wiederholung	30
§ 10. Das rechte Ansetzen der Vorfrage. Was- und Werfrage	33
§ 11. Der Mensch als ein Selbst	35
a) Das Ich – bestimmt durch das Selbst, nicht umgekehrt	37
Wiederholung	38
b) Das Ihr und Wir – bestimmt durch das Selbst, nicht durch die bloße Mehrzahl	40
c) Ist das Selbst die Gattung zum Ich, Du, Wir, Ihr?	43
Wiederholung	47
§ 12. Das Selbst und die Selbstverlorenheit	48
a) Das Fehlfragen – bedingt durch die Selbstverlorenheit des menschlichen Seins	48
b) Liegt in der Frage »Wer sind wir selbst?« ein Vorrang des Wir beschlossen?	50
c) Äußere und innere Identifikation des Wir	54
Wiederholung	55
§ 13. »Wir« sind das Volk« kraft der Entscheidung	56
§ 14. Beantwortung der ersten Zwischenfrage: Was ist das, ein Volk? ..	60
Wiederholung	63
a) Volk als Körper	65
b) Volk als Seele	66
c) Volk als Geist	66
§ 15. Beantwortung der zweiten Zwischenfrage: Was heißt Entscheidung?	70
a) Entscheidung und Entschiedenheit	72
b) Die Entschlossenheit als Eingerücktheit des Menschen in das künftige Geschehen	75

Drittes Kapitel
Die Frage nach dem Wesen der Geschichte

§ 16. Die Bestimmung des Wesens der Geschichte gründet im Geschichtscharakter des jeweiligen Zeitalters. Das Wesen der Wahrheit – bestimmt durch das geschichtliche Dasein	79
§ 17. Die Vieldeutigkeit des Wortes »Geschichte«	81
a) »Geschichte« als Eintreten in die Vergangenheit. Naturgeschichte	82
b) »Geschichte« als Eintreten in die Zukunft	84
§ 18. Menschliches Geschehen als im Wissen und Wollen sich vollziehend und bleibend: die Kunde	86
Wiederholung	87
§ 19. Das Verhältnis von Geschichte, Geschichtskunde (Historie) und Geschichtswissenschaft	90

Wiederholung	96
§ 20. Geschichte in ihrem Verhältnis zur Zeit	100
a) Geschichte als das Vergangene und als das Gewesene	102
b) Der Vorrang der Kennzeichnung der Geschichte als Vergangenheit	104
a) Christliche Weltauffassung und Aristotelische Zeitanalyse	104
β) Das Vergangene als das Abgeschlossene, Feststellbare, kausal Erklärbare	106
c) Die Objektivierung der Geschichte durch die Geschichts- wissenschaft. Zeit als vorhandener Rahmen	106
§ 21. Das Sein des Menschen als geschichtliches	109
a) ›Sind‹ wir geschichtlich?	109
b) Die Fragwürdigkeit des Seins des Menschen. Werden und Sein	111
c) Geschichtlichsein als ein sich fortgesetzt erneuerndes Entscheiden	113
Wiederholung	114
d) Das Gewesene ist als Zukunft unser eigenes Sein	116

ZWEITER TEIL

DIE URSPRÜNGLICHE ZEIT ALS DER BODEN
ALLER BISHERIGEN FRAGEN
UND DIE WIEDERAUFNAHME DER FRAGEREIHE
IN UMGEKEHRTER RICHTUNG

§ 22. Die Umwandlung unseres Seins in seinem Verhältnis zur Macht der Zeit. Die Verantwortung	119
§ 23. Zurückweisung zweier Mißverständnisse	121
a) Keine tagespolitische Stellungnahme, sondern Erweckung eines ursprünglichen Wissens	122
b) Das zu Erfragende läßt sich nicht sofort erledigen	123
Wiederholung	123

Erstes Kapitel

*Die Geschichtlichkeit des Menschen
wird erfahren aus einem gewandelten Verhältnis zur Zeit*

§ 24. Die Erfahrung der Zeit durch die Erfahrung unserer Bestimmung	126
a) Auftrag und Sendung	127
b) Arbeit	128
c) Das von der Stimmung Durchstimmtsein	129
§ 25. Ursprüngliche und abgeleitete Seins- und Zeiterfahrung. Zeitlichkeit und Innerzeitigkeit	131
Wiederholung	133

§ 26. Erörterung des Bedenkens, Zeit sei durch die neu gewonnene Bestimmung etwas Subjektives	137
a) Haben Tiere einen Zeitsinn?	138
b) Die Frage nach dem Subjektcharakter des Menschen	140
a) Der neuzeitliche Bedeutungswandel von »Subjekt« und »Objekt«. Die dreifache Ablösung des Menschen	142
Wiederholung	144
b) Die neue metaphysische Grundposition des Menschen in der prima philosophia Descartes'	146
c) Die neuzeitliche Bestimmung des menschlichen Seins als Dingsein im Sinne des bloßen Vorhandenseins	148

Zweites Kapitel

Die Erfahrung des Wesens des Menschen aus seiner Bestimmung

§ 27. Das Ineinander von Stimmung, Arbeit, Sendung und Auftrag ...	151
a) Stimmung. Das Verhältnis von Stimmung und Leib	151
b) Arbeit	153
c) Sendung und Auftrag	155
§ 28. Die Sprengung des Subjektseins durch die Bestimmung des Volkes	156
a) Ursprüngliche Offenbarkeit des Seienden und wissenschaftliche Objektivierung. Absetzung des tierischen Lebens vom geschichtlichen Dasein	157
b) Das Geschehen der Geschichte ist in sich Kunde der Offenbarkeit des Seienden. Die historische Kenntnis als Herabsetzung der eröffnenden großen Augenblicke	159
c) Das geschichtliche Dasein des Menschen als die Entschlossenheit zum Augenblick	160
d) Das menschliche Sein als Sorge: Ausgesetztheit in das Seiende und Überantwortung an das Sein. Zurückweisung der Mißdeutungen der Sorge: Sorge als Freiheit des geschichtlichen Selbstseins	161
e) Der Staat als das geschichtliche Sein des Volkes	165

Drittes Kapitel

Menschsein und Sprache

§ 29. Sprache als das Walten der weltbildenden und bewahrenden Mitte des geschichtlichen Daseins des Volkes	168
§ 30. Logik als noch unbegriffener Auftrag des menschlich-geschichtlichen Daseins: die Sorge um das Walten der Welt im Geschehnis der Sprache	169
§ 31. Die Dichtung als ursprüngliche Sprache	170
<i>Nachwort des Herausgebers</i>	171